

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Rothenthurm, Haus Unterdorf

07.008

Objekt-Adresse: Müllernstrasse 4



Einstufung: lokal
Datierung: 18. Jh.
Koordinaten: 2693871.441 / 1217804.26
KTN: 23
EGID: 259427
Inventarisiert: 1979

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 07.03-48
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: C
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Das Wohnhaus wurde spätestens in der zweiten Hälfte des 18. Jh. erbaut. Es entspricht mit der Fassadenform, dem vergleichsweise steil geneigten Dach und der asymmetrisch gegliederten Hauptfassade dem landschaftsprägenden, seit dem Spätmittelalter fassbaren Wohnbautentypus in der Innerschweiz. Zwei datierte Kachelöfen von 1792 bilden einen *terminus antequem* für die Entstehungszeit. Das Wohnhaus Müllernstrasse 4 ist letzter Vertreter der Bautengruppe im Unterdorf, die sich alle durch eine West-Ost-Ausrichtung und einem Gadenanbau an die rückwärtige Giebelfassade auszeichnen. Trotz der 1979 erfolgten Umbauten, die als Zeugnis der fortgeführten Nutzung Bauteile mit ihrer Zeit charakteristischen Merkmale aufweisen, kommt dem regionaltypischen und charakteristischen Wohnbau mit seinem hohen Anteil an originaler Bausubstanz und seinen speziellen konstruktiven Eigenschaften wie dem Sparrendach mit gekreuzten Spangen, ein erheblicher kultureller, architekturhistorischer und geschichtlicher Wert zu.

Lage:

Das Haus steht 40 m südlich der Pfarrkirche St. Antonius, traufständig an der Müllernstrasse, die von der Transitstrecke abzweigt, die seit der zweiten Hälfte des 16. Jh. vom Vierwaldstättersee zum Zürichsee führt.

Objektbeschreibung:

Auf einem niedrigen gemauerten Sockelgeschoss ruht ein zweigeschossiger Holzaufbau in Blockbautechnik mit Dachraum. Die Gestalt der regionaltypischen Hauptgiebelfassade wird im Süden durch die geschlossene Laube im zweiten Vollgeschoss, im Norden durch die Erweiterung der ehemaligen Laube verstärkt. Das leicht geknickte Sparrendach überspannt beide Bauteile; im Giebelfeld gekreuzte Giebelspangen und malteserkreuzförmige Heiterlöcher. Der Hauptbau ist mit Rundschindeln verkleidet, die äussere Laubenebene und der rückwärtige Bau bretterverschalt.

Die Hauptfront erfährt durch die Gewächse und Vorstossreihen vertikale und durch zwischen die Eckgewächse gespannten Vordächer eine horizontale Unterteilung. Die Vorstossreihen sind zu Konsolen mit Rösslikopfmotiv und zum Teil mit Wulst ausgebildet, Vordächer und Pfetten mit Stirnbrettern dekoriert, die in einer Spitze enden. Gedoppelte Einzelfenster öffnen in unregelmässiger Anlage die Fassade.

Im Rahmen der Innenrenovation 1979 wurde der Gaden zu Wohnräumen umgestaltet, möglicherweise wurde gleichzeitig die Binnenwand der Stuben fast vollständig entfernt. 2016 erfolgt eine weitere Renovation, welche jedoch ausser einem Ausschnitt der Querwand im ersten Wohngeschoss die historische Substanz nicht tangierte.

Baugeschichte:

Zweite Hälfte 18. Jh. Bauzeit

19. Jh. Erweiterung des Bereiches unter der nördlichen Laube

1979 Innenrestaurierung

1994/2017 Restaurierung

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Rothenthurm: 23.